

Diptera.

Über das Sammeln der Diptera (Fliegen).

Von M. P. Riedel.

Schiner nennt in dem Vorwort zu seiner *Fauna austriaca* die Fliegen die „wahren Proletarier des Insektenvolkes“. Die Ansichten hierüber haben sich seit dem Jahre 1862, wo Schiner zu Ruß und Frommen aller Dipteren-sammler sein vorzügliches Werk — es ist leider noch immer das neueste umfassende Werk über europäische Fliegen — herausgab, bei dem insekten-sammelnden Publikum wenig geändert. Die Stuben-, Schmeiß- und Fleischfliege repräsentieren gewöhnlich die Kenntnis, welche die „allgemeine Bildung“ mitgibt, und Schiner, der augenscheinlich seine Leute kannte, schreibt, mit prophetischem Seherblick in die Zukunft schauend, in seinem Vorwort weiter: „— Die große Schar der Entomologen wird mein Buch mit Indifferentismus beiseite legen, weil es ja von Dipteren handelt. — Ich erwarte aber auch nichts Anderes.“ Nun, ganz so schlimm ist es freilich nicht gekommen, die Anhänger der Dipterologie befinden sich in fortwährendem Wachsen. Mancher freilich, der mit Eifer sich dem Dipterenstudium widmete, hat sich von den mancherlei Schwierigkeiten, die dasselbe bietet, abschrecken lassen und sich durch das Sammeln farbenprächtigerer und formenreicher Insektengruppen schadlos gehalten. Das Sammeln und Präparieren der Fliegen ist mühseliger, als das anderer Insekten, und das Bestimmen erfordert erst recht Lust und Liebe zur Sache und viel Ausdauer. Dazu kommt, daß die Litteratur seit dem Erscheinen des Schinerschen Werkes in allen möglichen Zeitschriften zerstreut lawinenhaft angewachsen ist und es der fortgesetzten ernstern Arbeit bedarf, um auf dem Laufenden zu bleiben. Ohne die großen Schwierigkeiten zu erkennen, die bei einer Neuauflage der *Fauna austriaca* zu über-

winden sein werden, ist doch das Bedürfnis einer solchen so dringend, daß eine Anregung in diesem Punkte geeignet erscheint, besitzt doch gerade die Dipterologie zur Zeit so hervorragende Kenner der europäischen Fauna, daß sicherlich ein Werk geschaffen werden würde, welches sich würdig der ersten Ausgabe der Schinerschen Fauna austriaca anschloße. — Sorgfältige Präparation der gefangenen Dipteren ist Hauptbedingung. Da schlecht präparierte Dipteren nur in den seltensten Fällen sich umpräparieren lassen und deshalb wissenschaftlich vollständig unbrauchbar sind, da ein Bestimmen alsdann unmöglich ist, dürfte eine erneute kurze Aufzählung des Beachtenswertesten besonders angehenden Dipteren Sammlern von Vorteil sein. Ich halte mich dabei hauptsächlich an die praktisch erprobten, ganz vorzüglichen Aufzeichnungen eines unserer besten Dipterologen, Josef Mik, k. k. Professor am Akademischen Gymnasium in Wien: Über das Präparieren der Dipteren. Verhandl. d. k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien 1880. Der sehr ausführliche Artikel ist auch in den leichter zugänglichen Entomologischen Nachrichten 1881, Seite 189—213 abgedruckt und kann zur Ergänzung der nachstehenden Notizen dort nachgelesen werden.

Zum Fangen der Dipteren bedient man sich des üblichen Schmetterlingsnetzes, doch sei der Stoff nicht zu dünn, damit das Netz auch zum Rätschern benutzt werden kann. Die größeren Dipteren tötet man sofort am besten mittelst Schwefeldampfes (siehe Entomologisches Jahrbuch 1893, Seite 238 und f.); die kleineren nimmt man in Gläschen lebend mit nach Hause, um sie nach dem Töten gleich präparieren zu können. Überhaupt mache man es sich zur Regel, die getöteten Dipteren bald zu präparieren. Zum Spießen sind nur schwarze Nadeln zu verwenden, es ist möglichst die Mitte jener Linie zu treffen, welche die Grenze zwischen dem Thoraxrücken und der rechtsliegenden Thoraxseite bildet. Fliegen von weniger als 3 mm Länge dürfen nicht mehr auf Nadeln gespießt werden, sind vielmehr, wie folgt, zu präparieren. Von den dünnsten, schwarzen Insektennadeln (0000) schneidet man den Kopf schief ab, so daß eine Spitze entsteht. Mit dieser Spitze spießt man die Fliege zwischen die Mittel- und Hinterhüften in das Mesosternum etwas mehr gegen

die linke Seite und zwar senkrecht, jedoch so, daß die Nadel am Thoragrücken entweder gar nicht oder nur etwas zum Vorschein kommt. Die Nadel steckt man durch ca. 1 cm lange und $\frac{1}{2}$ cm breite Kartonstückchen und schneidet sie kurz unter demselben, nachdem man sie so weit heruntergezogen hat, daß die Beine der Fliege wenig von dem Kartonblättchen entfernt sind, ab. Durch Schieffschneiden schafft man alsdann wieder eine neue Spitze. Das Kartonblättchen spießt man an eine gewöhnliche Insektennadel (Nr. 3). Das Aufkleben der Dipteren auf Spitzen von Papier, sowie das Spannen ist durchaus zu verwerfen.

Das sind die Hauptpunkte, die bei der Präparation von Dipteren beobachtet werden müssen. Die Anlage der Sammlung u. s. w. richtet sich nach dem speziellen Geschmack jedes Sammlers und gelten hierbei die allgemein üblichen Grundsätze. Es sei noch darauf hingewiesen, daß heutzutage nur saubere Präparate mit genauen Angaben (Ort und Datum des Fanges und dergl.) Beachtung finden. Man beachte den Grundsatz: „Lieber weniger zu fangen und gut zu präparieren, als das Gegenteil zu thun; denn mit schlechten Präparaten ist in der Regel nicht geholfen, sie geben nur zu oft Veranlassung, die Wissenschaft mit fehlerhaften Angaben zu bereichern“. (Nik, über das Präparieren der Dipteren.)

Leipzig.



Der Falter war der Rose nah,
 Da sah sie erst, wie schön er sei, —
 „O, wär ich eine Drosera,
 „Dich gäb' ich nimmer wieder frei!
 „Nicht, dich zu töten, wünscht' ich so,
 „ — Ich trinke Tau und leze mich —
 „Doch deiner Schönheit würd' ich froh,
 „Sewel der Schöpfung, du, wie ich!“

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Jahrbuch \(Hrsg. O. Krancher\). Kalender für alle Insekten-Sammler](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [1895](#)

Autor(en)/Author(s): Riedel Max Paul

Artikel/Article: [Über das Sammeln der Diptera \(Fliegen\). 207-209](#)